

Tears and Life

Von AngelRuby

Kapitel 3: Der Einbruch

Kapitel 3: Der Einbruch

Am späteren Abend, kamen auch die Eltern des braunhaarigen nach Hause. Johan setzte sich ins Wohnzimmer, holte Ruby aus dem Transporter und streichelte sie. „Siehst du Ruby! Hast es mal wieder heil überstanden!“, sprach der Türkishaarige der kleinen Katze zu, die nun auf seinem Schoß lag. Danach schaute er auf Ruby, die irgendwas fixiert hatte. Johan schaute nun auch in die Richtung, in die auch Ruby schaute und erschrack. Es stand eine unheimliche Gestalt vor dem Fenster, die ganz in Schwarz gekleidet war. Ruby fing an zu fauchen und sprang von Johans Schoß. Als die dunkle Gestalt bemerkte, das sie gesehen wurde, verschwand sie. Eines wurde dem türkishaarigen klar, und zwar das etwas nicht stimmte. Also lief Johan aus dem Wohnzimmer in die Küche, wo auch schon die Familie Yuki auf ihn wartete, da der Tisch schon gedeckt war. Der Norweger setzte sich hin und fing, mit den anderen Dreien, an zu essen. Zwar schmeckte es Johan, was Frau Yuki gekocht hatte, machte aber immer noch, durch diese unheimliche Gestalt, ein deprimiertes Gesicht. „Johan, ist irgendwas?“, fragte nun Frau Yuki nach, da sie es nicht mochte, jemanden zu sehen, der deprimiert war. „Nein alles in Ordnung, wirklich, es ist nichts!“, antwortete der norwegische Junge und fing an, ein falsches Lächeln aufzusetzen. Da die Yukis ihn noch nicht so lange kannte, glaubten sie dem falschen Lächeln und aßen weiter.

Nach dem Abendessen und der darauf folgenden Arbeit, ging Johan in sein Zimmer und schmiss sich auf das Bett. „Wer war diese Gestalt bloß?“, fragte er sich und schaute wieder aus dem Fenster. Diese Nacht war Sternklar und deshalb ging er auf den Balkon an die frische Luft und schaute gen Himmel. Johan stand eine Zeit lang nur da und überlegte, wer diese Gestalt gewesen sein könnte. Er kam aber zu keiner logischen Antwort. Da es mittlerweile frisch wurde, ging Johan wieder rein und schaute auf das Bett und lachte. Ruby lag lang und breit in seinem Bett und beschlagnahmte es. „Ach Ruby! Du kannst ja ruhig auf meinem Bett schlafen, aber lass wenigstens auch noch Platz für mich!“, sagte der türkishaarige amüsiert und lachte. Die kleine Kartäuserkatze räkelte sich und stand dann auf, legte sich auf das zweite Kopfkissen auf Johans Bett, rollte sich zusammen und schlief ein. Der Norweger setzte sich auf das Bett und streichelte Ruby noch ein bisschen und legte sich dann selber wieder auf das Bett.

Kurze Zeit später klopfte es an der Tür, der türkishaarige schreckte auf und stand danach auf und ging zur Tür. „Johan!? Kann ich reinkommen und dich was fragen?“,

fragte eine, dem türkishaarigen bekannte, Stimme. Wenige Sekunden später, sah er auch zu wem diese Stimme gehörte, Judai stand vor der Tür. „Ja klar kannst du mich was fragen. Was ist los?“, murmelte Johan etwas durcheinander und bekam deshalb einen fragenden Blick von dem braunhaarigen. „Naja wohl eher, was ist mit dir los? Du bist irgendwie seit dem Abendessen so komisch gewesen und meine Mutter bat mich, dich zu fragen.“, erzählte Judai dem Norweger der aber erwiderte „Mit mir ist nichts, zumindestens beschäftigt mich nur etwas, aber das ist unwichtig!“, und schaute nun zum Fenster. „Hör auf zu Lügen! Sonst würdest du nicht so durcheinander sein, also ich bitte dich! Sag was los ist!“, schrie Judai schon etwas lauter und Johan zuckte zusammen. „Wieso sollte ich das euch erzählen? Ihr kennt mich noch gar nicht lange! Aber dennoch besser wäre es, wenn ich es sagen würde, sonst könnte ich heute Nacht wahrscheinlich nicht schlafen!“, fing Johan an zu scherzen und fing an Judai zu erzählen, wieso er so komisch drauf war. „Also ich habe kurz vor dem Abendessen eine unheimliche, in schwarz gekleidete, Gestalt gesehen, die mich beobachtete. Allerdings wüsste ich auch nicht, wer es gewesen sein könnte.“, meinte Johan und schaute nun auf Judai. „Ach so ist das also! Naja wenn es nochmal passieren sollte, sag uns Bescheid. Immerhin bist du nicht alleine hier im Haus!“, bemerkte Judai nochmal extra, damit Johan sich, ihnen auch, anvertrauen kann.

Johan schaute, in Gedanken vertieft, und zwar so vertieft, das er noch nicht einmal wahr nahm, das Judai ihm mit der Hand vor dem Gesicht rum wuselte. Also ging Judai aus dem Zimmer und lies den nachdenklichen Norweger alleine im Zimmer. Erst 10 Minuten später, realisierte er, das Judai nicht mehr da war und ließ sich auf das Bett fallen. „Oh man, das sich jemand mal so um mich Sorgen würde, hätte ich nicht gedacht! Das geht mir aber trotzdem auf die Nerven!“, sprach er mit sich selbst, ging zum Kleiderschrank, zog sich um und legte sich neben Ruby ins Bett und schlief ein. Judai der seinen Eltern das Gespräch erzählte, schaute als er zu der Fensterstelle kam, ebenfalls hinaus zum Fenster und sah nun auch, auch wenn es schon dunkel war, eine merkwürdige Gestalt und schrack zurück.

Die Eltern blickten kurz danach auch zum Fenster, sahen aber nichts als die dunkle Nacht. „Was ist denn, Judai?“, fragte der Vater und schaute nochmal in Richtung Fenster, fand aber nichts als die dunkle weite Nacht. „Ich hatte gerade jemanden vor dem Fenster gesehen!“, und schaute zu seiner Mutter, die ihn besorgt ansah. „Judai du glaubst doch nicht an so eine Gruselgeschichte!“, meinte die Mutter, aber Judai schaute sie nur etwas entgeistert an. „Mama, glaubst du mir nicht!?“, sagte der braunhaarige Junge etwas lauter. „Ich glaub dir schon, aber dort war nichts zu sehen. Ich bitte dich Judai, leg dich hin und Schlaf eine Runde, das wird dir gut tun!“, erklärte die Mutter und schickte ihren Sohn aus dem Zimmer. „Mama hat wohl recht! Ich sollte mich hinlegen und eine Runde schlafen!“, überlegte er nochmal und ging nun auf sein Zimmer, zog sich seinen Pyjama wieder an und ging zu Bett. Dann aber mitten in der Nacht, gegen 1 Uhr, hörten alle ein lautes Klirren und gingen hinunter ins Wohnzimmer. „Die Fensterscheibe ist zerbrochen! Das heißt hier im Haus ist noch irgendjemand!“, stellte Johan schnell fest und rannte in die Küche, aber dort war niemand. Plötzlich hörten sie ein fauchen und danach ein janken. „Oh Gott! Nein! Ruby!!“, schrie der Norweger und rannte so schnell er konnte hoch in sein Zimmer. Auf dem Weg dorthin, hörte man noch ein klirren und als der türkishaarige im Zimmer angekommen war, war sein Fenster ebenfalls zerstört und Ruby lag an der Wand am Boden und bewegte sich kaum. „Ruby!“, schrie Johan erneut und rannte schnell zu

Ruby und nahm sie auf den Arm. „Oh Gott Ruby!! Tut es sehr weh!“, fragte er, kurz darauf schleckte Ruby ihm am Ohr, um ihm so mitzuteilen, dass es ihr gut ging.

Dann fragte Frau Yuki: „Johan bitte schau nach ob dir was fehlt, denn der Täter scheint ja gezielt in dein Zimmer gelaufen zu sein.“, sagte sie mit ernster Stimme und Johan nickte. Er durchsuchte sein Zimmer ob irgendwas fehlte und es fehlte tatsächlich etwas. „Es fehlt ein Familienerbstück. Es ist zwar nicht allzu wertvoll, aber dennoch möchte ich es wieder haben!“, sagte er nun etwas lauter und legte Ruby auf das Bett. „Was ist es denn, ich meine, wenn ich fragen darf?“, sagte Judai und schaute etwas bedrückt zu Boden. „Naja wie gesagt, es ist ein Familienerbstück. Es ist ein Halstuch, das aus den sieben Edelsteinen oder Edelmetallen besteht!“, gab er dem braunhaarigen die Antwort. „Und du sagst es ist nicht wertvoll!“, sagte Judai etwas entsetzt, allerdings die Mutter beschäftigte eine andere Frage. „Sag mal Johan, wie kann man aus festen Metallen ein seiden artiges Halstuch machen?“, fragte sie nun nach, „Naja, wenn man aus diesen Metallen oder Edelsteinen einen feinen Staub herstellt und dann daraus Fäden herstellt, geht das!“, erklärte der türkishaarige der Frau und schaute nun zum Fenster. „Naja heute Nacht, kann ich wohl nicht mehr hier schlafen.“, scherzte Johan und nahm Ruby auf den Arm. „Dann muss ich wohl in eines der Nebenzimmer ausweichen.“, sagte er und ging hinaus, „Ich bringe eben Ruby ins Nebenzimmer und danach rufe ich die Polizei an.“, sagte Johan und öffnete, die neben seinem Zimmer liegende Tür und legte die kleine Katze auf das Bett.

Er ging zum Telefon und rief bei der Polizei an. Sie sagten, sie würden jeden Moment vorbei kommen, da eine Streife in der Nähe des Hauses sei. 10 Minuten später klingelte es und es standen zwei, in grün-weiß gekleidete Männer vor der Tür. „Hier wurde anscheinend aber ziemlich viel zerstört!“, sagte einer der beiden Polizisten und untersuchte das Fenster während der andere das Protokoll aufnahm. „Sobald wir was raus gefunden haben, sagen wir ihnen Bescheid.“, erklärte der zweite Polizist und beide verabschiedeten sich dann. Kurz nach diesem Vorfall gingen sie alle zurück ins Bett. Aber durch diesen Vorfall konnte Johan einfach nicht einschlafen. Erst gegen 5 Uhr schlief Johan ein, hatte aber einen Albtraum, der es Johan schwer machte, weiter zu schlafen. Er erinnerte sich an seine Kindheit, die sehr traurig aussah.

Johan war früher schon fast immer allein gewesen, damals kümmerten sich nur die Hausmädchen um ihn. Trotzdem fühlte er sich alleine. Einige Jahre später, durfte er auch alleine, ohne Hausmädchen sein, bloß, das lies ihn noch einsamer werden und er zog sich weiter zurück. Anderthalb Monate später, fand er mitten im Regen eine kleine Katze, die Angst hatte und sich dadurch nicht mehr bewegen konnte. Er nahm die Katze mit, gab ihr Futter und ordentliches Wasser. Er ließ sie zwar wieder hinaus, sie blieb aber auf der Terrasse, vor der Türe, sitzen und wartete bis der türkishaarige die Tür wieder öffnete. Kurze Zeit später hatten sich die beiden so befreundet, das Ruby bei Johan blieb. Somit hatte Johan wieder jemanden, den er Lieb haben konnte. Zuerst waren die Eltern, als sie wieder da waren, gegen die Katze, waren aber damit einverstanden, als sie sahen, wie fürsorglich er sich doch um die Katze kümmerte.

Wenige Tage später, wurde dann aber bei ihnen eingebrochen und ein Stein, der alle Regenbogenfarben hatte, gestohlen. Damals sah er den Typen aber auch, da er auf Johan zu kam und ihm drohte, wenn er es jemandem erzählen würde, das er großen Ärger bekämen würde. Somit schwieg Johan es in sich hinein. Als er das Gesicht des

damaligen Diebes wieder vor sich sah, wachte er vor Schreck auf. „Oh man! Aber das kann doch nicht sein, oder doch!? Es kann doch nicht der selbe zweimal gewesen sein!“, sagte Johan und ging ins Badezimmer um sich den Schweiß aus dem Gesicht zu waschen. Ab da an blieb er wach, dachte über den Traum nach und streichelte Ruby, die selber nervös wurde, da sie bemerkte, das Johan leichte Angst verspürte.